

Schwerpunkt der aktuellen Ausgabe:

Gipsputz in häuslichen Küchen und Bädern

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

Bäder in der Modernisierung werden heute kaum noch raumhoch oder umlaufend gefliest. Immer häufiger anzutreffen ist die gezielte Verfliesung der Spritzwasserbereiche in baulicher Einheit mit farblich korrespondierenden Putzflächen. Diese Gestaltung stellt an den Putz im Bad neue Anforderungen.

Der hydrophobierte Gips-Maschinenputz MultiGips MP AquaProtect mit erhöhter Druckfestigkeit kann diese Aufgabe wirtschaftlich und technisch sicher erfüllen.

Eine angenehme Lektüre
wünscht
Dipl.-Ing. Fred Fischer
Geschäftsleitung Vertrieb

Inhalt:

1. Gipsputz in häuslichen Küchen und Bädern
2. Dialogforum Wohnbau – MultiGips auf Info-Tour mit HEWI und TECE

| | | |
|-------------|--|--|
| Lese-Umlauf | | |
| | | |
| | | |

1. Gipsputz in häuslichen Küchen und Bädern

VON BADPERLEN VERGANGENER Tage ist bei einer heutigen Sanierung in der Regel fast nichts mehr zu retten, die Fliesen und oftmals auch die bestehenden Putzflächen müssen runter – was oftmals nur geringfügig schmerzt, da die Erneuerung der gesamten Elektro- und Wasserinstallationen ohnehin einen Komplettumbau erfordert. Echtes Kopfzerbrechen verspricht da schon eher das richtige Konzept über die künftige Feuchtraumarchitektur: Diese muss nämlich zum einen den gängigen Vorstellungen von einem Badbereich mit Prestige entsprechen, darüber hinaus aber auch die Optionen für aktuelle Design-Entwicklungen wirtschaftlich offen halten. Ein bewährter Ansatz, der übrigens auch im anspruchsvollen Neubau erfolgreich gewählt wird, denn die ästhetische Qualität speziell des häuslich genutzten Bades ist neben dem technischen Anspruch seiner Installationen zu einem wichtigen Kriterium von Wohnwert, Nachhaltigkeit und der damit erzielbaren Mieterlöse geworden.

Bad-Trends begünstigen Gipsputz

Für das neuzeitliche Bad lassen sich heute verschiedene Entwicklungen nachvollziehen, die im Neubau wie in der Modernisierung bereits seit längerer Zeit Anwendung finden und dem Vermieter die Adaption auch künftiger Trends ermöglichen. Die wichtigste unter ihnen: Es wird

nicht mehr bis unter die Decke gefliest. Die Badkeramik beschränkt sich heute in der Regel auf die Bereiche, in denen mit Spritzwasser zu rechnen ist, sprich: Waschtische, Dusche und Wanne, sowie auf die Ansetzflächen der Vorwandinstallation. Zusehends verdrängt die offene, geglättete Putzoberfläche den keramischen Belag. Die Putzflächen erhalten jetzt technisch adäquate Anstriche, die die Hygieneanforderungen des sanitären Raumes erfüllen. Sie übernehmen dabei immer häufiger die Aufgabe, durch die Kombination von Weiß und farbigen Akzenten das Wohn- und Badambiente optisch zusammenzuführen. Bei den Fliesen ist zudem eine weitgehende Abkehr vom Kleinformat zu beobachten. Stattdessen setzen sich größere Formate durch, die besonders in den kleinteiligen Kubaturen von Bestandsbädern ihre visuell vergrößern Wirkung nicht verfehlen.

Wasserabweisend und druckfester

Während in der Vergangenheit über das Aussehen von Bädern im technischen Kontext mit Gipsputz kaum nachgedacht wurde, weil er ohnehin nie zu sehen war, ist der Putz heute sowohl aus ästhetischer also auch aus funktionaler Sicht von Bedeutung für das Interior Design. Denn der eingebaute Putzfestkörper muss als Oberfläche wie als Ansetzgrund hohe Ansprüche erfüllen. Speziell für diese zweifache Aufgabenstellung hat MultiGips den

Mehr Putz durch Innovation

Wasserabweisender Gips-Maschinenputz für häusliche Küchen und Bäder

MultiGips MP AquaProtect®

- Durch und durch hydrophobiert
- Schützt Spritzbereiche vor Feuchte
- Druckfestigkeit mehr als 3 N/mm²
- Ideal auch für großformatige Fliesen
- Einlagig, fertige Flächen an einem Tag



Maschinenputz MP AquaProtect entwickelt. Die Putzflächen lassen sich mit MP AquaProtect – wie für Gipsputze insgesamt charakteristisch – einlagig aufziehen, vor allem aber bis zu einer hohen qualitativen Beschaffenheit glätten. Gleichzeitig wird durch eine werkseitige Mascheydrophobierung des Trockenmörtels eine konstante, gegen Ausführungsfehler und Spritzwasser weitgehend geschützte Untergrundqualität für Fliesen- und Plattenbeläge erreicht – für Gipsputze ein in Deutschland einmaliges Leistungsmerkmal. Zusätzlich ist MP AquaProtect mit einer höheren Druckfestigkeit ausgestattet als Gipsputze, die allgemeine Anforderungen erfüllen müssen, wodurch er einen idealen Untergrund auch für die aktuellen XL-Formate von Fliesen oder Platten bildet. Mit diesem Leistungsspektrum können die technischen Vorteile von Gips in allen Wohnräumen wirtschaftlich genutzt werden.

Geeignet für alle Innenräume

Gipsputze stellen bei der Ausbildung bezugsfertiger Bauteilflächen im Wohn- und Objektbau die unangefochten wirtschaftlichste Lösung dar, was in der Hauptsache ihrer maschinellen, einlagigen Ausführung in nur einem Spritz- und Glättgang geschuldet ist, wobei die zu verfliesenden Teilbereiche grundsätzlich nur rau abgezogen werden müssen. Zusätzliche Glättlagen und erzwungene Rüstzeiten, die unnötigerweise durch den Wechsel des Bindemittels beim konventionellen Baubausbau mit kalkzementbasierten Putzen veranlasst werden, entfallen hierbei. Die Putzdicke beträgt in der Regel 10 mm, sie kann aber gerade auf Bestandswänden zur Herstellung akzeptabler Raumgeometrien in der Fläche begrenzt auch 50 mm und mehr betragen. In den seltensten Fällen wird bei Gipsputz dafür ein zweilagiger Putzaufbau mit zeitlich voneinander getrennten Arbeitsgängen gewählt, wie er für andere Bindemittel zwingend erforderlich wäre.

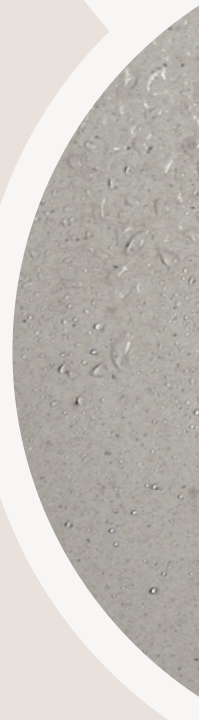
Für den Innenbereich werden am häufigsten geglättete Putzoberflächen ausgeschrieben, die mit Gipsleichtputzen regelmäßig ohne zusätzliche Glättlage in der Qualitätsstufe Q3 erzielt werden können, was die Oberflächen für fein strukturierte Wandbekleidungen sowie für matte, fein strukturierte Anstriche bzw. Beschichtungen, wie sie in Bädern gewünscht sind, prädestiniert. Gipsputze

dürfen gemäß DIN 18550-2 in allen Innenräumen mit normaler Feuchtigkeitsbeanspruchung eingesetzt werden, wozu ausdrücklich auch häusliche Küchen und Bäder gehören. Auch das ZDB-Merkblatt für die Ausführung von Verbundabdichtungen (08.2012) beschreibt Gipsputz als geeigneten Untergrund für Räume, in denen nicht sehr häufig mit Brauch- und Reinigungswasser umgegangen wird, wozu gleichermaßen häusliche Bäder, aber auch Bad/Dusche/WC in Hotels wie die sanitären Bereiche von Pflegeeinrichtungen zählen. Somit können also bereits nicht spezialisierte Gipsputze in häuslich genutzten Feuchträumen verwendet werden. MP AquaProtect bietet darüber hinaus eine konstruktive Sicherheitsreserve.

Bereits der Trockenmörtel wird hier werkseitig mit einer Hydrophobierung ausgestattet, die nach der Verarbeitung für einen Putzfestkörper mit durchgehend wasserabweisender Wirkung sorgt. Anders als jede auf der Oberfläche aufgebrauchte Grundierung wirkt die Hydrophobierung demnach in der gesamten Putzschicht.

Im Innenbereich werden für das Verputzen von häuslichen Küchen und Bädern üblicherweise Gips- und Gipskalk-Trockenmörtel nach EN 13279-1 sowie deren Leichtderivate verwendet, da sie regelmäßig die geforderte Mindestdruckfestigkeit von $\geq 2,0 \text{ N/mm}^2$ sicher erfüllen. Obwohl es sich bei MP AquaProtect um einen ausgewiesenen Gipsleichtputz handelt (Kurzzeichen B4), verfügt der Putz über eine optimierte Druckfestigkeit von $\geq 3,5 \text{ N/mm}^2$. Mit diesem Leistungsplus qualifiziert sich MP AquaProtect also auch als Ansatzgrund für Fliesen und Platten mit größerem Format und höherem Flächengewicht.

Von zentraler Bedeutung für die Dauerhaftigkeit eines Fliesenbelags ist jedoch die Haftzugfestigkeit des Gesamtsystems aus Gipsputz, Fliesenkleber und Bekleidung. Sie muss nach EN 12004 für Fliesen und Platten mindestens $0,5 \text{ N/mm}^2$ betragen, was für Gipsputze insgesamt als sicher angenommen werden kann – selbst dann, wenn das System einem Stresstest mit dauerhafter Nassbelastung ausgesetzt wurde, wie die Säurefliesner-Vereinigung e.V. feststellen konnte.



MultiGips MP AquaProtect® – wasserabweisend durch und durch

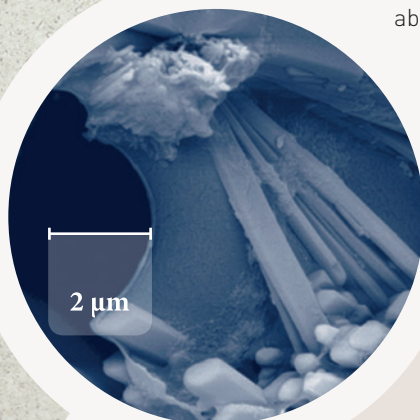
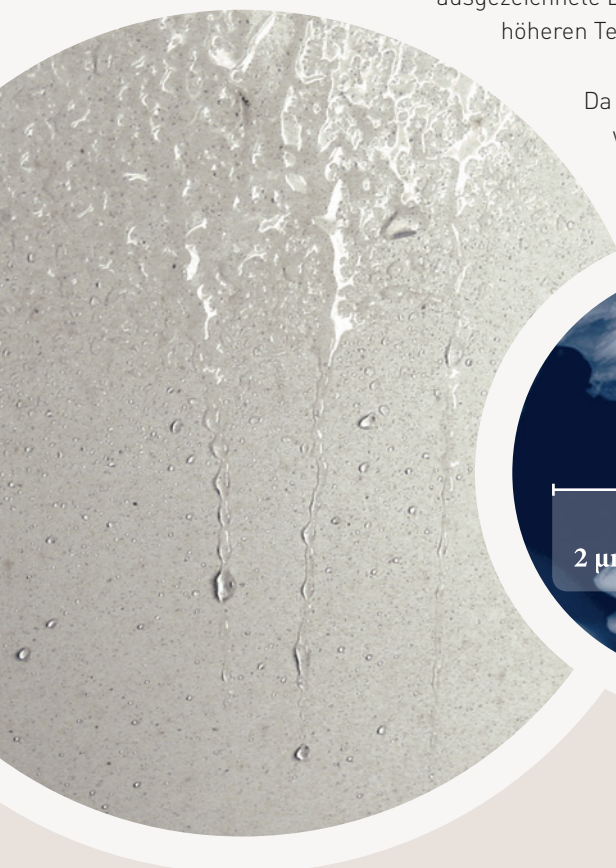
MP AquaProtect erhält seine wasserabweisende Wirkung durch werkseitig zugesetzte Additive auf Silikonbasis. Anders als herkömmliche Bitumen- oder Wachsemulsionen verschließen diese siliziumorganische Verbindungen weder die Poren des abbindenden Gipses noch verändern sie seine kristalline Struktur. Der Gips behält seine gewohnt hohe Wasserdampfdurchlässigkeit und seine offenporige Struktur: zwei Eigenschaften, die zusammen die ausgezeichnete Feuchteregulierung des Innenraumklimas durch den Gips bewirken.

Gleichzeitig wird jedoch die Benetzbarkeit der Poren durch eindringendes Wasser stark herabgesetzt und somit eine Durchfeuchtung des Baustoffs weitgehend vermieden. Das Hydrophobierungsmittel von MP AquaProtect wird werkseitig zugesetzt. Bereits in dieser frühen Phase des technologischen Prozesses ist damit die völlig gleichmäßige Verteilung der Silikone im Trockenmörtel sichergestellt, sodass die wasserabweisende Wirkung später tatsächlich in der gesamten Putzschicht und über die gesamte Fläche des Putzfestkörpers eintritt.

Im Gegensatz zur Oberflächenhydrophobierung eines späteren Anstrichs wirkt diese sogenannte Massehydrophobierung deshalb auch in der Tiefe des Putzes. Auf der Baustelle wird durch das Zugabewasser für den Gips die Reaktivität der Silikone gestartet. In komplexen Reaktionen entsteht ein feines Silikonharznetz, das sich in hauchdünnen Schichten auf die Gipskristalloberflächen legt.

In derart hydrophobierten Kapillaren ist eine Wasseraufnahme massiv erschwert, denn durch seine polare Eigenschaft kann Wasser nur sehr eingeschränkt mit hydrophoben Gipskristalloberflächen wechselwirken. Die Ausbildung einer chemischen Bindung zwischen Silikonharznetz und Gips verleiht der Hydrophobierung eine ausgezeichnete Langzeitstabilität, die wasserabweisende Wirkung bleibt zudem auch bei höheren Temperaturen erhalten.

Da die Poren durch den feinen Film des Silikonharznetzes nicht verschlossen werden, verhält sich der Gipsbaustoff atmungsaktiv, d.h. seine Wasserdampfdurchlässigkeit wird kaum beeinträchtigt. Eventuell eingedrungene Feuchtigkeit kann praktisch nicht in die kristalline Struktur des Gipses eindringen, den Baustoff in Form von Wasserdampf aber wieder verlassen. Diffusion und Hydrophobierung bilden damit einen doppelten Wirkmechanismus gegen Feuchteschäden.



Die reaktiven Silicone lagern sich – für das menschliche Auge nicht sichtbar – an die Gipskristalle an, verschließen aber nicht die Kapillaren. Eventuell eingedrungene Feuchtigkeit kann den Gips kaum benetzen, jedoch als Wasserdampf ungehindert aus dem Gefüge heraus diffundieren.

2. Dialogforum Wohnbau – MultiGips auf Info-Tour mit HEWI und TECE

DIE ZUKUNFT LIEGT im Bestand. Ein Großteil der Investitionen der Immobilienwirtschaft wird im Bereich Sanierung von Bestandsbauten getätigt. Die sich verändernde Altersstruktur in den Wohnquartieren stellt besondere Anforderungen an die Modernisierung von Bestandsbauten. Mieter wollen in der eigenen Wohnung alt werden. Um dies zu ermöglichen, braucht es barrierearme oder -freie Bäder. Insbesondere in Bestandsbädern wird deshalb investiert. Eine ganzheitliche Planung stellt die Flexibilität der Badausstattung in den Mittelpunkt. Hierdurch wird ermöglicht, dass das Bad verschiedenen Anforderungen gerecht wird – sei es eine kindgerechte Umgebung, Komfort und Sicherheit, temporäre Handicaps oder Unterstützung im Alter.

Das Dialogforum Wohnbau zeigt praktisch umsetzbare Lösungsansätze, wie generationenübergreifende Bäder gestaltet werden können. Im Fokus der Impulsvorträge stehen die Themen Entwässerung, Schallschutz, Brandschutz, Installation von Wandverstärkungen sowie Nachrüstmöglichkeiten von Stütz- und Haltesystemen.

DIALOGFORUM WOHNBAU – DAS PROGRAMM

Architektur mit Mehrwert

Der demografische Wandel beeinflusst in zunehmendem Maße den Wohnungsmarkt. Ulrike Rau erklärt die Mindestanforderungen nach DIN 18040-2 für barrierefreies Bauen und Wohnen und zeigt, wie Grundrisse optimal genutzt und Schnittstellen aufeinander abgestimmt werden können. Sie veranschaulicht praxisnah, wie Barrieren erfolgreich minimiert werden.

Komfort mit TECE

Technik als Voraussetzung für Komfort: Wie sich die hohen technischen Anforderungen in Verbindung mit einer designorientierten, barrierefreien Lösung im Bereich Dusche und WC umsetzen lassen, zeigt TECE auf. Auch eine schnelle Modernisierung durch vorgefertigte Schacht- und Vorwandelemente wird mit praktischen Ansätzen und im Kontext zu Schall- und Brandschutz veranschaulicht.

Schallschutz mit MultiGips

Installationsgeräusche zählen zu den akustisch besonders störenden Einwirkungen in Gebäuden. Deshalb verlangt DIN 4109 für Installationswände zur Einhaltung baurechtlich verbindlicher Anforderungen Konstruktionen mit 220 kg/m² flächenbezogener Masse. Scheiden damit die heute favorisierten leichteren Bauweisen aus? Trennwände aus massiven Gips-Wandbauplatten liegen zwar deutlich unter den Vorgaben der DIN 4109, erfüllen aber sogar die erhöhten Anforderungen nach VDI 4100.

Health Care mit HEWI

Bei der Badplanung heute schon an morgen denken: HEWI betrachtet das Bad als modulares System, das sich an die individuellen Anforderungen des Nutzers anpasst. So sorgen mobile Einhängesitze und Stützklappgriffe stets für maximale Flexibilität. Dass sich dabei gutes Design und Barrierefreiheit nicht widersprechen müssen, gehört zu den technisch-ästhetischen Grundsätzen von HEWI.

KfW Fördermöglichkeiten

Die staatliche Förderbank Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) unterstützt mit dem Programm „Altersgerecht umbauen“ die barrierefreie Gestaltung von Immobilien. Mit einem Kredit wird die Reduktion von Barrieren gefördert. Zu den förderfähigen Maßnahmen zählen unter anderem der Abbau von Stufen und Schwellen, bodengleiche Dusche oder ein unterfahrbarer Waschtisch. Welche Fördermöglichkeiten hier eingesetzt werden können, wird an praktischen Beispielen veranschaulicht.

Anmeldung

Die Tagungsgebühr beträgt 59 Euro (zzgl. MwSt.) für Tagungsunterlagen sowie für Imbiss, Kaffeepause und Getränke. Für dieses Seminar wird eine Teilnahmebescheinigung ausgestellt, die von den Architekten- und Ingenieurkammern als Nachweis einer Fortbildungsveranstaltung in der Regel anerkannt wird.

DIALOGFORUM WOHNBAU – DIE TERMINE

| Termine | Location | Ort |
|------------|------------------------------------|-----------------|
| 12.05.2016 | Sky Lounge Expo Park | Hannover |
| 29.06.2016 | Heidesheimer Terrassen | Heidesheim |
| 15.09.2016 | Heinz Nixdorf MuseumsForum | Paderborn |
| 22.11.2016 | Zeche Zollverein (UNESCO Welterbe) | Essen |
| 29.11.2016 | Borussia-Park | Mönchengladbach |

Alle von 11:30 Uhr bis 17:00 Uhr



Weitere Informationen und Online-Anmeldung unter
www.tece.de/academy



HEWI
MultiGips

TECE 
Intelligente Haustechnik

Impulsreferat von
Dipl.-Ing. Ulrike Rau,
Architektin und Sach-
verständige für Barriere-
freiheit. Frau Rau ist seit
1999 Mitglied im Ausschuss
Barrierefreie Stadt- und Gebäu-
deplanung der Architektenkammer
Berlin und seit 2009 dessen Vorsitzende.

VG-ORTH GmbH & Co. KG

Holeburgweg 24
37627 Stadtoldendorf
Telefon +49 5532 505-0
Telefax +49 5532 505-560
info@multigips.de
www.multigips.de

